



Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

Jahresbericht 2023



Auf einen Blick

Vorwort

Seite 2

Wer wir sind

Seite 3

„Walkshop“ zum Thema Sozialversicherungen/Generationenverträge

Seite 4

„Walkshop“ zum Thema „Nukleare Abrüstung und Friedenssicherung“ (Juni 2025) in Vorbereitung

Seite 7

Die SRzG als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst

Seite 7

Generationengerechtigkeits-Preis 2023/2024

Seite 8

Publikationen und Blogbeiträge

Seite 9

Kampagnen

Seite 14

Medienauftritte und Vorträge

Seite 15

Vorstand, Kuratorium und Beirat

Seite 16

Fördern und Spenden

Seite 18

Vorwort

Liebe Freund:innen, Förder:innen und Partner:innen,

2023 war erneut ein erfolgreiches Jahr für die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (SRzG). Wir haben die im Jahr 2021 begonnene Serie der „Walkshops“ – dem zentralen Bildungsprojekt der SRzG – fortgesetzt. Diesmal ging es thematisch um die Generationenverträge im deutschen Sozialversicherungssystem, also vor allem um die Rentenversicherung und Pflegeversicherung. Im Frühling 2023 fand der Walkshop mit großem Erfolg in und um Berlin statt.

Völlig überraschend hat eine Petition zur Abschaffung der Abgeordnetenpension, die wir danach auf *change.org* gestartet haben, innerhalb kürzester Zeit sehr viele Unterstützer:innen erhalten: bis Ende 2023 schon über 150.000 Unterschriften! Diese Petition ist eine konkrete Aktion innerhalb der im letzten Jahr ins Leben gerufenen Kampagne „Saturdays for Social Security“ die darauf hinweisen soll, dass eine Verschleppung von Reformen nicht nur beim Klimawandel, sondern auch bei den sozialen Generationenverträgen teuer wird.

Außerdem hat die SRzG 2023 gemeinsam mit vielen internationalen Partnerorganisationen am 16.11.2023 den ersten Intergenerational Fairness Day veranstaltet. Im Zuge dessen ist auch ein englischsprachiger SRzG-Podcast entstanden, dessen erste Folge pünktlich zum 16.11.2023 online gegangen ist. Vier höchst lesenswerte Papers zum Thema „Young Carers“ sind in einer Doppelausgabe der *Intergenerational Justice Review* erschienen – damit leistete die SRzG einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung.

Zahlreiche Praktikant:innen und Freiwillige (auch aus der älteren Generation!) hielten auch 2023 im Maschinenraum der SRzG, dem Office in Stuttgart, das Feuer am Laufen. Insgesamt ist die SRzG auf einem guten Weg. Und dafür danken wir unseren ehrenamtlichen Vorständen, Botschafter:innen, Kurator:innen und Beiräten, genauso wie unseren Praktikant:innen, Partner:innen und Förder:innen, die alle mit großem Enthusiasmus und Einsatz für die Rechte zukünftiger Generationen eintreten.

Viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts 2023!



Jörg Tremmel, Geschäftsführer



Janka Reinthaler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Büroleitungsaufgaben

Wer wir sind

Wir sind ein Think Tank an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. Durch praxisnahe Forschung und Beratung, sowie durch Projekte und Aktionen wollen wir das Wissen und das Bewusstsein für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit in Politik und Gesellschaft schärfen. Die SRzG wurde 1997 von einer überparteilichen Allianz fünf junger Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren ins Leben gerufen und wird seitdem von einem der jüngsten Stiftungsvorstände Deutschlands geleitet. Wir vertreten die Interessen nachrückender Generationen und gelten als „bekanntester außerparlamentarischer Think Tank in Sachen Generationengerechtigkeit“ (Wirtschaftswoche). Wir sind finanziell unabhängig und stehen keiner politischen Partei nahe.

Was wir erreichen wollen

Unser Ziel ist es, Generationengerechtigkeit und den Schutz langfristiger Interessen zentral in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern.

Die Entscheidungen von heute bestimmen, wie die Welt von morgen aussehen wird; gleichzeitig werden diese Entscheidungen derzeit oft von der Suche nach kurzfristigen Vorteilen beeinflusst. Politiker:innen orientieren sich an Wahlterminen und fürchten, leider oft zu Recht, um ihre Wiederwahlchancen, sobald sie die langfristige Perspektive dem Kurzfristdenken überordnen.

Unsere Vision von Generationengerechtigkeit ist, dass dieses nicht-nachhaltige Handeln in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufgegeben wird. Es ist unmoralisch, heute auf Kosten von morgen zu leben. Die heute junge und die heute alte Generation müssen gemeinsam dafür sorgen, dass kommende Generationen intakte Lebensgrundlagen vorfinden.

Was wir tun

Zu unseren Themenfeldern gehören Umwelt bzw. Klima, Finanzen, Renten, Bildung, Arbeitsmarkt, Jugendpolitik sowie die Zukunftsfähigkeit unserer Demokratie. Wir zeigen Lösungsmöglichkeiten auf, wie generationengerechte Entscheidungen zum Wohle aller funktionieren können. Diese veröffentlichen wir in allgemeinverständlichen Büchern und Positionspapieren.

Mit den von uns entwickelten innovativen „Walkshops“, aber auch mit klassischen Kampagnen, Presseauftritten, Vorträgen und Projekten erinnern wir Politik und Gesellschaft an ihre Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. Wir regen junge Forschung an, organisieren Symposien, Kongresse und Tagungen und geben die Fachzeitschrift *Intergenerational Justice Review* heraus.

Unsere Aktivitäten 2023

Walkshop zum Thema „Generationenverträge im deutschen Sozialversicherungssystem

Der Name „Walkshop“ ist eine Kombination der Wörter „Walk“ und „Workshop“. Jeder Walkshop bietet 20-30 Menschen zwischen 18 und 35 Jahren die Gelegenheit, sich zu einem bestimmten gesellschaftlich relevanten Thema weiterzubilden. Ein Walkshop umfasst grundsätzlich folgende Elemente: eine mehrtägige „Podcast-Wanderung“, Diskussionsveranstaltungen mit Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, sowie den Besuch von relevanten „Lernorten“. Letztere sind Institutionen, Fabriken, Anlagen, Parks, Denkmäler oder Ähnliches, bei denen die Teilnehmenden ihr Wissen durch Vorträge oder geführte Rundgänge erweitern können.



Der Grundgedanke dabei ist, geistige Beweglichkeit und körperliche Bewegung miteinander zu verbinden. Das ist kein völlig neues Konzept, aber eines dem bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde und dessen Potenzial es auszunutzen gilt. Themen und Lernorte bzw. die Wanderstrecken werden jährlich neu festgelegt.

Beteiligung auf Augenhöhe setzt bei komplizierten Themen eine gewisse Einarbeitungszeit voraus – und durch ihre Walkshops bildet die SRzG junge Menschen so gut aus, dass sie danach fachkundig an gesellschaftlichen Debatten teilnehmen können („Empowerment“).

Kurzum: Das neue Format verbindet auf gelungene Weise politischen Aktivismus, Lernen, Sport und Gemeinschaft. Für weiterführende Infos hier zwei Links:

Webseite: <https://walk-for-the-future.info/>

Erklärvideo des Projektes: <https://www.youtube.com/watch?v=-hZZv6LzRi4>

Der Walkshop des Jahres 2023 – insgesamt war es der vierte Walkshop der SRzG – trug den Titel: „Walkshop Sozialversicherungen / Generationenverträge“. Das Thema: der demografische Wandel spielt für künftige Generationen eine wichtige Rolle. Unsere Bevölkerungsstruktur wird sich in den nächsten Jahren stark verändern; den größten Einfluss wird der Eintritt der sogenannten „Babyboomer“ in den Ruhestand haben. Dies wird eine signifikante Verschiebung des Verhältnisses von Beitragszahlenden zu Beitragsempfangenden zur Folge haben, was den Generationenvertrag in Frage stellen wird, welcher die Basis unseres jetzigen Systems bildet, unter Druck setzt. In Zukunft wird also die Rente einer deutlich größeren Gruppe von einer deutlich kleineren Gruppe bezahlt werden müssen. Die finanziellen Auswirkungen auf jüngere Generationen sind somit enorm. Im Pensionssystem sieht es mindestens ebenso schlimm aus; die Pensionslasten werden immer erdrückender für Bund, Länder und Gemeinden. Der demografische Wandel hat auch Folgen für das Pflege- und Gesundheitssystem. Beispielsweise wird der ohnehin schon vorhandene Fachkräftemangel durch mehr Pflegebedürftige weiter verstärkt werden. Die Folgen dieser Entwicklung, zum Beispiel eine höhere Altersarmut oder sogar der De-facto-Zusammenbruch unseres Sozialversicherungssystems, hätten längst gestoppt werden können, ja müssen. Leider agierten die politisch Verantwortlichen, ähnlich wie beim Klimawandel, in der Vergangenheit zu zögerlich. Anstatt der absehbaren Entwicklung vorausschauend zu begegnen, wurden Lasten in die Zukunft verschoben. Diese Politik der Untätigkeit muss dringend beendet werden um tragfähige sowie generationengerechte Lösungen zu finden. Die (Weiter-)Bildung junger Menschen speziell zu diesem Thema ist wichtig, da es sie direkt betreffen wird. Sie sind diejenigen, die langfristig mit den aktuellen (Fehl-)Entscheidungen zur Zukunft der Sozialen Sicherungssysteme werden leben müssen.



Der demografische Wandel spielt für künftige Generationen eine wichtige Rolle. Unsere Bevölkerungsstruktur wird sich in den nächsten Jahren stark verändern; den größten Einfluss wird der Eintritt der sogenannten „Babyboomer“ in den Ruhestand haben. Dies wird eine signifikante Verschiebung des Verhältnisses von Beitragszahlenden zu Beitragsempfangenden zur Folge haben, was den Generationenvertrag in Frage stellen wird, welcher die Basis unseres jetzigen Systems bildet, unter Druck setzt. In Zukunft wird also die Rente einer deutlich größeren Gruppe von einer deutlich kleineren Gruppe bezahlt werden müssen. Die finanziellen Auswirkungen auf jüngere Generationen sind somit enorm. Im Pensionssystem sieht es mindestens ebenso schlimm aus; die Pensionslasten werden immer erdrückender für Bund, Länder und Gemeinden. Der demografische Wandel hat auch Folgen für das Pflege- und Gesundheitssystem. Beispielsweise wird der ohnehin schon vorhandene Fachkräftemangel durch mehr Pflegebedürftige weiter verstärkt werden. Die Folgen dieser Entwicklung, zum Beispiel eine höhere Altersarmut oder sogar der De-facto-Zusammenbruch unseres Sozialversicherungssystems, hätten längst gestoppt werden können, ja müssen. Leider agierten die politisch Verantwortlichen, ähnlich wie beim Klimawandel, in der Vergangenheit zu zögerlich. Anstatt der absehbaren Entwicklung vorausschauend zu begegnen, wurden Lasten in die Zukunft verschoben. Diese Politik der Untätigkeit muss dringend beendet werden um tragfähige sowie generationengerechte Lösungen zu finden. Die (Weiter-)Bildung junger Menschen speziell zu diesem Thema ist wichtig, da es sie direkt betreffen wird. Sie sind diejenigen, die langfristig mit den aktuellen (Fehl-)Entscheidungen zur Zukunft der Sozialen Sicherungssysteme werden leben müssen.



Das von der Stiftung Apfelbaum geförderte und in Kooperation mit dem Jugend-Enquete-Kommission e.V. organisierte Projekt war sehr erfolgreich: Viele junge Menschen hatten sich beworben, so dass eine besonders motivierte Gruppe zusammengestellt werden konnte. Ende April, in einer regnerischen Woche mit eher kühlen Temperaturen, machte sich diese Gruppe auf den Weg, um sich zum Thema Sozialversicherungen & Generationenverträge weiterzubilden. Während sie insgesamt 40 km durch die Wiesen und Wälder im Südosten Berlins wanderten, lernten sie mit Hilfe von auditiven Lernmaterialien viel über Altersvorsorge und Rente, sowie Gesundheit und Pflege. Die insgesamt 40 km lange Wanderroute diente dem aktiven Hören und Studieren der Lernmaterialien. Der vierte Tag, an welchem keine Wanderung stattfand, diente dem Besuchen verschiedener Lernorte in ganz Berlin: Bundesarbeitsministerium, Bundesgesundheitsministerium, Zentrale der Deutschen Rentenversicherung und Bundestag. Auch die Dialog-Abende mit Entscheidungsträger:innen aus Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft waren ein Highlight. In diesem für die interessierte Öffentlichkeit zugänglichen Format diskutierten die Teilnehmenden mit eingeladenen Expert:innen. Die Dialog-Veranstaltungen beleuchteten verschiedene Facetten der zukünftigen Gestaltung von Sozialversicherungen und Generationenverträgen – etwa die Altersvorsorge von Abgeordneten, sowie den nötigen Strukturwandel in Gesundheits- und Pflegesystemen. Die Teilnehmenden, die auch einen Film über das Projekt drehten (siehe Link unten), wurden zum Thema der Sozialversicherungen und Generationenverträge geschult und sind nun dadurch selbst in der Lage, als Multiplikator:innen wirken zu können.



Film des Walkshops 2023: <https://www.youtube.com/watch?v=WuT5PhhD37Y&t=4s>

Webseite : <https://walk-for-the-future.info/4.-walkshop-soziales-2023/home.html>

Walkshop zum Thema „Nukleare Abrüstung und Friedenssicherung“ (Juni 2025) in Vorbereitung

Der Walkshop des Jahres 2025 – der insgesamt fünfte Walkshop der SRzG – wird den Titel „Nukleare Risiken und langfristige Friedenssicherung“ tragen.

Zum Hintergrund: Die Existenz von Atomwaffen bedroht die Menschheit auf existentielle Weise und hätte verheerende Folgen im Falle ihres Einsatzes. Obwohl die Anzahl der Atomwaffen weltweit abnimmt, modernisieren die neun Atomwaffenstaaten weiterhin ihre Arsenale. Die Sicherheitslage ist destabilisiert, Abrüstungsverträge wurden aufgekündigt und das Misstrauen zwischen den Atommächten ist hoch. Der Einsatz von Atomwaffen hätte sowohl unmittelbare als auch langfristige katastrophale Auswirkungen auf Menschen, Natur und Klima. Nukleare Abschreckung ist keine zukunftsfähige Lösung. Fachleute halten einen Nuklearkrieg innerhalb der Lebenszeit eines heute geborenen Kindes nicht nur möglich, sondern für wahrscheinlich! Der Schutz der heute jungen und zukünftiger Generationen vor Atomwaffen ist ein dringendes Thema.

Auch wenn es noch eineinhalb Jahre bis zum ersten geplanten Wandertag sind, wurden schon im Jahr 2023 erste Projektunterlagen erstellt und erste Fördergelder beantragt. Das nächste Walkshop-Projekt soll erstmals im Ausland stattfinden, in Schottland.

Die SRzG als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst

Seit August 2023 ist die SRzG als offizielle Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) anerkannt. Beim BFD setzen sich Freiwillige für das Allgemeinwohl ein, indem sie, meist für ein Jahr, bei gemeinnützigen Einrichtungen arbeiten. Im Gegensatz zu anderen Freiwilligendiensten gibt es beim BFD keine Altersgrenze und der Dienst kann mehrmals geleistet werden.



Die SRzG wird es den Freiwilligen ermöglichen, praktische Erfahrungen zu sammeln und einen konkreten Einblick in die Arbeitsweise und das Berufsfeld der Stiftung zu erhalten. Dabei können die Freiwilligen viel Neues zu spannenden und hoch relevanten Themen der Generationengerechtigkeit lernen und sich praktisch und politisch einbringen. Sie können z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen helfen, bei der Erarbeitung von Publikationen unterstützen oder beim SRzG-Podcast mitarbeiten. Darüber hinaus finden über das Jahr verteilt spannende Seminartage mit anderen Freiwilligen statt. Insgesamt stellt der Bundesfreiwilligendienst so eine Möglichkeit dar, sich neu zu orientieren und eine bereichernde Zeit zu erleben.

Weiterführende Links:

<https://generationengerechtigkeit.info/jobs-und-praktika/>

<https://generationengerechtigkeit.info/srzg-wird-einsatzstelle-fuer-den-bundesfreiwilligendienst-bfd/>

Generationengerechtigkeits-Preis 2023/2024

Die Arbeiten für den Generationengerechtigkeits-Preis 2024 haben ab am Ende des Jahres 2023 begonnen. Das Thema des Preises lautet „Langfristige Friedenssicherung für zukünftige Generationen“. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird von der SRzG gemeinsam mit der britischen *Intergenerational Foundation* an Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Fachrichtungen verliehen, um (insbesondere junge) Forschung zu Generationengerechtigkeit zu fördern. Das Preisgeld wird von der Stiftung Apfelbaum finanziert, die auch den Preis initiierte. Durch den Generationengerechtigkeits-Preis möchte die SRzG die Diskussion um eine generationengerechte Politik fördern, ihr eine wissenschaftliche Grundlage verleihen und den Entscheidungsträger:innen Handlungsperspektiven aufzeigen. Folgende Schritte wurden bereits durchgeführt: Abstimmung über das Thema im SRzG-Vorstand und Botschafter:innen-Kreis, Recherche und Kontaktierung geeigneter Expert:innen, Zusammenstellung der Jury, Formulierung der Ausschreibungsunterlagen (Call for Papers) in Zusammenarbeit mit der Jury, Gestalten eines Plakats/Posters zur Veröffentlichung, internationale Bekanntmachung und Aufruf zur Teilnahme (z.B. an Universitäten, Zentralen für politische Bildung oder Stiftungen).

Die Mitglieder der Jury sind:

- Dr. Mathew George: Direktor des Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) Arms Transfers Programme
- Prof. Dr. Gerald Kirchner: Leiter des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft (ZNF)
- Prof. Dr. Dr. Christian Reuter: FB Informatik der TU Darmstadt, PEASEC – Wissenschaft und Technik für Frieden und Sicherheit
- Prof. Dr. Conrad Schetter: Direktor des Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)

- Prof. Michal Smetana: Institute of International Studies der Charles University (Prag), Direktor des Peace Research Center Prague
- Elena K. Sokova: Geschäftsführende Leitung des Vienna Center for Disarmament and Non-Proliferation (VCDNP)
- Brian Toon: Professor am Department of Atmospheric and Oceanic Sciences und Research Scientist am LASP der Universität Colorado
- Prof. Dr. Herbert Wulf: Senior Fellow beim BIIIC und Senior Associate Fellow Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)

Beiträge können noch bis zum 31. Mai 2024 eingesendet werden.

Publikationen und Blogbeiträge

Alle Publikationen der SRzG finden Sie auf folgender (Unter-)Seite der SRzG-Webseite: generationengerechtigkeit.info > Publikationen

Intergenerational Justice Review

Seit 2015 veröffentlicht die SRzG gemeinsam mit der Londoner Intergenerational Foundation (IF) die *Intergenerational Justice Review*, die einzige englischsprachige Fachzeitschrift zum Thema Generationengerechtigkeit. Alle Ausgaben der *IGJR* sind auf der Website www.igjr.org kostenlos und ohne Registrierung abrufbar.

Die Doppelausgabe des Jahres 2023 widmete sich der Thematik der „Young Carers“, womit junge Menschen gemeint sind, die körperlich oder psychisch kranke Angehörige, meist unentgeltlich, pflegen. Junge Menschen, die solche Pfllegetätigkeiten übernehmen, sind in einer besonderen Situation. Ihre Probleme erhalten bislang sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Forschung zu wenig Aufmerksamkeit. Denn auch wenn die möglichen Auswirkungen ihrer Pfllegetätigkeit so vielfältig sind wie die Aufgaben ist eins sicher: die Auswirkungen der Pfllegearbeit, die junge Menschen leisten, prägen oft ihr ganzes Leben auf unterschiedliche Weise.

Der erste Artikel im ersten Teil des Doppelheftes berichtet über die Ergebnisse einer Delphi-Studie mit Expert:innen aus zehn europäischen Ländern, der die Unterstützungsangebote für Young Carers in verschiedenen Ländern sowie die Rechtsrahmen dafür erörtert. Die Autor:innen stellen vor allem fest, dass es an Sichtbarkeit und Bewusstsein für die Young Carers mangelt und dass es ohne eine einheitliche Definition dieser schwierig ist, sie zu identifizieren und dann zu unterstützen. Diese Unterstützung, für die die notwendigen Ressourcen bereitzustellen sind, sollte auf die individuellen Bedürfnisse der jungen Menschen angepasst werden und die Familie, die Schulen sowie den Sozial- und Gesundheitssektor einbeziehen.

Ein zweiter Artikel in diesem Heft analysiert länderübergreifend das Profil von jungen Pfllegenden im Alter von 15–17 Jahren. Gefragt wird, was ihnen am meisten fehlt bzw. was sie brauchen. Die Ergebnisse können dazu beitragen, einen Rechtsanspruch von Young Carers

zu konzipieren, um unterstützende politische Maßnahmen zu forcieren. Die Autor:innen mahnen systemischere Maßnahmen in Schulen, Familien und Gemeinden sowie im Gesundheits- und Sozialwesen an.

Im ersten Artikel des zweiten Teils der Doppelausgabe erfolgt eine Bestandsaufnahme. Zwei bis acht Prozent aller Kinder und Jugendlichen sind laut den Autor:innen Young Carers. Gefordert wird ein partizipativer und handlungsorientierter Ansatz in der Forschung, um zu ermitteln, was ihnen am besten helfen würde. Die Autor:innen betrachten die Situation der Young Carers auch außerhalb Europas und stellen fest, dass das Verständnis von Kindheit weltweit unterschiedlich ist und daher der Begriff Young Carers subjektiv ausgelegt wird. De facto und de jure ist die Situation junger Pfleger:innen von Land zu Land unterschiedlich: Während jungen Pfleger:innen in einigen Ländern gut ausgebaute Dienste angeboten werden und sie gesetzlich anerkannt sind, ist das Bewusstsein für diese Thematik in anderen Ländern noch sehr schwach ausgeprägt. Der Artikel zeigt die Notwendigkeit von interdisziplinärer Forschungsarbeit auf, die auch Schulen, Universitäten, Gesundheitsdienste, Sozialdienste und Fachleute aus Pädagogik, Psychologie und Sozialarbeit miteinbezieht.



Der zweite Beitrag im gleichen Heft ist ein Policy Paper, welches die Forderung nach mehr diversifizierter Unterstützung auf Grundlage eines „whole family approach“ aufstellt. Dies würde nach Ansicht der Autor:innen zu einem positiven Kreislauf und einer Verbesserung der Situation sowohl für die Young Carers als auch für die Pflegebedürftigen führen. Die Autor:innen betonen, dass niemand aufgrund seiner Pflegerolle wirtschaftlich oder sozial benachteiligt werden sollte. Wichtig dafür wären Informationen und Beratung, Kostenausgleich durch Zugang zu Leistungen, flexible Arbeitsregelungen, sowie der Zugang zu professionellen Pflegediensten und Pflegefreistellungen.

Blogbeiträge

Die deutschsprachige Webseite der SRzG (generationengerechtigkeit.info) war auch 2023, wie schon in den Vorjahren, eine Fundgrube für spannende Beiträge, die SRzG-Vorstände, Botschafter:innen, Praktikant:innen oder externe Personen, die etwas zu Generationengerechtigkeit zu sagen haben, verfassten.



Beitrag von Johanna Beckonert und Grace Clover „Long term Art Projects: Was kann Kunst für die Zukunft tun?“, 14.03.2023

Demonstrationen, Petitionen und anderen Protestaktionen können auf Generationengerechtigkeit aufmerksam machen. Aber es gibt auch noch andere Wege! Auch die Kunst kann langfristiges Denken verdeutlichen. Es gibt Kunstprojekte, die um die Zehntausend Jahre alt sind, wie beispielsweise die prähistorischen Handgemälde (Cueva de Las Manos) in Argentinien (zwischen 9.500 und 13.500 Jahre alt). Außerdem gibt es auf der ganzen Welt neue Projekte, die die Zukunft und auch den Verlauf der Zeit thematisieren. Unter der Bezeichnung „Long Term Art Projects“ hat Michael Münker, ein Mitglied der „Milliongeneration Foundation“ und der Stiftung „Letters of Utrecht“, die Vernetzung dieser laufenden Kunstprojekte angestoßen. Seit Juni 2022 tauschen sich haben sich die Vertreter:innen dieser langfristig angelegten Projekte regelmäßig aus. (...) Involviert sind Kunstprojekte wie die „Letters of Utrecht“ und die „Wemdinger Zeitpyramide“. Diese Kunstprojekte werfen dabei aktuelle Fragen auf: Muss langfristige Kunst etwas von unserer eigenen Zeit bewahren, wie eine Zeitkapsel? Soll langfristige Kunst eine Warnung sein, wie die uralte Tsunamisteintafel in Japan? Und schließlich, wie kann Kunst auf Generationengerechtigkeit aufmerksam machen? (...)

Gastbeitrag von Ben Jagasia „Grauenpower“, 28.03.2023

Neuerdings wird in Deutschland verstärkt über ein soziales Pflichtjahr für junge Menschen diskutiert. Als 17-Jähriger verfolge ich diese Debatte gebannt, schon weil eine solche Dienst-

pflicht, wenn sie denn käme, erheblich in mein Leben eingreifen würde. Nun hat vorige Woche auch der Schriftsteller Bernhard Schlink in der ZEIT für ein »Gesellschaftsjahr« plädiert – zu dem der Staat vor allem uns Jüngere allerdings nicht zwingen, sondern durch ordentliche Bezahlung und Ausstattung verlocken sollte. Ich verstehe das als eine Art Kompromissangebot, nachdem zuvor die CDU auf einem Parteitag im vergangenen Herbst beschlossen hatte, ein Dienstjahr für junge Menschen verpflichtend einführen zu wollen. Mich überzeugt keiner der beiden Vorschläge. Ich lehne ein verbindliches »Gesellschaftsjahr« für uns Jüngere zwar gar nicht ab. Im Gegenteil: Ich denke, eine Dienstzeit in sozialen Einrichtungen, in der Flüchtlingshilfe, für den Umwelt-, Klima- oder Katastrophenschutz oder bei der Bundeswehr könnte sehr sinnvoll sein. Das gilt aber nur, wenn wir eine Lösung finden, die nicht junge Menschen einseitig in die Pflicht nimmt. Es muss schon gerecht zugehen – und das heißt auch: generationengerecht. (...)

Beitrag von Milena Weber „COP 28 – Was kommt auf uns zu?“, 30.03.2023

Die letzte Klimakonferenz, COP27, war ein historischer Moment in der Beziehung zwischen Entwicklungsländern und Industrienationen. Zum ersten Mal seit 30 Jahren Klimaverhandlungen konnten sich alle Parteien darauf einigen, einen „Loss and Damage Fund“ ins Leben zu rufen. Durch diesen Fonds sollen Finanzmittel von Industrienationen zur Rettung und für den Wiederaufbau in ärmeren Ländern bereitgestellt werden, die von klimabedingten Katastrophen betroffen sind.

Noch wenige Stunden vor Ende der Konferenz standen die Verhandlungen kurz vor dem Scheitern. Ölproduzierende Länder und Nationen mit besonders hohen Emissionen – darunter auch die EU – versuchten sich bis zum Schluss ihren Verpflichtungen zu entziehen und die Frustration der Entwicklungsländer erreichte neue Höhen. (...)

Beitrag vom SRzG-Vorstand: Junge Menschen fordern ein Ende des unsolidarischen Sondersystems der MdB bei der Altersversorgung, 01.05.2023

Rund 20 junge Aktivist:innen haben am Samstag, den 29.4.2023, vor dem Bundestag eine Resolution übergeben, in der die Einbeziehung von Abgeordneten in die gesetzliche Rentenversicherung und somit eine Änderung von § 20 des Abgeordnetengesetzes gefordert wird. Dr. Sebastian Schäfer (Bündnis 90/Die Grünen) nahm 50 Exemplare entgegen. In der Resolution heißt es: „Die Forderung nach einer allgemeinen Erwerbstätigenversicherung existiert schon viele Jahre. Obwohl sich der Löwenanteil der Bevölkerung, viele Verbände und sogar die meisten der im Bundestag vertretenen Parteien (in ihren Wahlprogrammen) für dieses System aussprechen, wurde es bisher nicht umgesetzt. Aus Sicht der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen ist die Einbeziehung der Abgeordneten des Bundestages der erste Schritt. Erst wenn die Gewählten und die Wählerschaft in ganz Deutschland im gleichen Boot sitzen, werden Gesetze beschlossen werden, die den dringenden Reformbedarf der Rentenversicherung anpacken.“ (...)

Beitrag von Ben Jagasia „Ein Abendessen der Visionen: Soziale Pflichtzeit im Fokus beim Bundespräsidenten“, 16.08.2023

Man wird nicht alle Tage vom Bundespräsidenten zum Abendessen eingeladen. Als mich eine offizielle Einladung von Herrn Steinmeier erreichte, war dies ein solcher Tag im Leben, den man nicht mit Worten beschreiben kann. Überraschung, Freude und Dankbarkeit – dieser Sog der Emotionen erfasste mich, während ich jenen Brief öffnete.

Es sollte also nach Berlin gehen, genauer gesagt ins Schloss Bellevue, um an einem Abendessen zum Thema „Soziale Pflichtzeit“ teilzunehmen. Ich wurde zu diesem Anlass eingeladen, weil ich mich wenige Monate zuvor innerhalb des Essays „Grauenpower“ in der ZEIT für ein soziales Pflichtjahr sowohl für Jung als auch für Alt ausgesprochen habe. Meine Forderung war, dass jeder Bundesbürger zwei soziale Pflichtjahre in seinem Leben absolvieren sollte, nach dem Schulabschluss und vor dem Renteneintritt.

So gesehen war das Abendessen beim Bundespräsidenten vor allem eine Plattform des Austausches, bei dem die Idee einer sozialen Pflichtzeit im Mittelpunkt stand. (...)

Beitrag von Christoph Maier „Nachhaltiges Investment und „Active Ownership“, 23.08.2023

In den vergangenen Jahren hat die Diskussion über die Stabilität und Zukunftsfähigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung an Intensität gewonnen. Bereits 2020 hatte die SRzG in ihrem Positionspapier Rente und Pensionen einerseits betont, dass ein vollständiger Systemwechsel vom Umlage- zum Kapitaldeckungssystem nicht möglich ist, ohne eine Generation doppelt zu belasten. Die heute im Erwerbsleben stehende Generation müsste die laufenden Renten für die heutigen Rentnerkohorten finanzieren, und zudem ihre eigene, künftige Rente im Kapitaldeckungsverfahren selbst ansparen. Die junge Generation ist – sobald sie ihre erste sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle antritt – in den Generationenvertrag einbezogen: Sie zahlt Beiträge (=Rentenauszahlungen der heute Alten) und sie erwirbt eigene Ansprüche in dem Umlagesystem.

Andererseits fordert das Positionspapier als kapitalgedeckte Säule individueller Altersvorsorge eine Pflichtversicherung in Höhe von einem Prozent des sozialversicherungspflichtigen Einkommens nach Vorbild des schwedischen Modells. (...)

Der SRzG-Delegierte Michael Evertz trifft Sultan Ahmed Al-Jaber bei der COP 28 auf seiner Expedition Hope, 28.12.2023

Seit seinem Start Ende April 2023, bei dem er auch das SRzG-Büro in Stuttgart besuchte, ist Michael Evertz auf seiner Reise nun schon fast ein Dreivierteljahr mit seinem Fahrrad unterwegs. Trotz extremer Hitze radelte er im Sommer und Herbst 2023 von Deutschland über Österreich, Italien, Albanien, Mazedonien, Griechenland und die Türkei nach Jordanien und dann weiter nach Saudi-Arabien. Nachdem er in der Wüste in einen Sandsturm geriet und sich verletzte, litt er an einer heftigen Infektion. Das große Ziel des ersten Teils seiner Reise, die Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen in Dubai, erreichte er nur zwei Tage vor deren Beginn. Für diese Weltklimakonferenz, die COP 28, war Michael Evertz mit einem

Delegiertenpass für die Blue Zone von der SRzG ausgestattet worden. Hier erlebte er durchaus einprägsame Tage und traf auch zweimal den „umstrittenen“ COP 28-Präsidenten Dr. Sultan Al-Jaber zum persönlichen Gespräch. (...)

Kampagnen

Eine Gesellschaft sollte nicht auf Kosten ihrer Nachkommen leben. Stattdessen sollten die Jüngeren eine intakte Umwelt und – gerade angesichts des demografischen Wandels – ein tragendes Rentensystem erben. Mit unseren Kampagnen haben wir auch 2023 daran gearbeitet, die Gesellschaft in Deutschland und international für das Thema Generationengerechtigkeit zu sensibilisieren und dieses Thema auf die politische und gesellschaftliche Agenda zu setzen.

Abgeordnete in die gesetzliche Rentenversicherung!

Im Rahmen der bereits 2022 initiierten Kampagne *Saturdays for Social Security*, die das sozialpolitische Gegenstück zu den umweltpolitischen *Fridays for Future* bildet landete die SRzG 2023 mit der Petition „Abgeordnete in die gesetzliche Rentenversicherung!“ einen großen Erfolg.

Die Kampagne startete damit, dass 20 junge Aktivist:innen am 29.4.2023 vor dem Bundestag eine Petition übergaben, in der sie die Einbeziehung von Abgeordneten in die gesetzliche Rentenversicherung und somit eine Änderung von § 20 des Abgeordnetengesetzes forderten. Bei der Aktion vor dem Bundestag legten die jungen Menschen ihre Hoffnungen für ein besseres Renten- bzw. Pensionssystem (sowie Gesundheits- und Pflegesystem) in einen Blumentopf mit einem jungen Gingko-Baum. Zudem wurde auch eine Urne mit Zetteln befüllt, auf denen die Aktivist:innen Ängste und Ungerechtigkeiten symbolisch beerdigten.

Am 19. Juni 2023 veröffentlichte die SRzG dann die Online-Petition „Abschaffung der Abgeordnetenpension“ auf der privaten Petitionsplattform *change.org* und erreichte damit bereits innerhalb der ersten drei Wochen 100.000 Unterstützer:innen.

Auch politische Entscheidungsträger:innen reagierten auf die Petition. Die Bundestagsabgeordneten Dr. Tanja Machalet (SPD), Carsten Linnemann (FDP), Britta Haßelmann (Bündnis 90/Die Grünen) und Johannes Vogel (FDP) äußerten sich zustimmend, allerdings ohne ihre Worte bisher in konkretes Handeln zu übersetzen.

Über die Petition hinaus machte die SRzG auf die Problematik der Abgeordnetenpension im Zuge der bayrischen und hessischen Landtagswahlen aufmerksam. Für beide Wahlen am 8. Oktober 2023 schrieb die SRzG alle Landtagskandidat:innen an und fragte, wie diese zur Abschaffung der Abgeordnetenpension in ihren jeweiligen Landtagen ständen, und ob sie sich, im Falle einer erfolgreichen Wahl, für eine Reform einsetzen würden.

Für 2024 plant die SRzG, auch den Petitionsausschuss des Bundestages anzurufen.

Weiterführende Links:

<https://generationengerechtigkeit.info/projekte/kampagnen/abgeordnete-in-die-grv/>

<https://www.change.org/Abschaffung-der-Abgeordnetenpension>

Intergenerational Fairness Day

FRFG goes global! Zu Beginn des Jahres 2023 hatte die SRzG die Idee, dass ein internationaler Aktionstag für Generationengerechtigkeit die wichtige Funktion erfüllen könnte, die zukünftigen Generationen ins Bewusstsein zu bringen. Dieser Aktionstag sollte als offizieller UN-Feiertag anerkannt werden. Die UN hat bereits verschiedene ähnliche proklamiert (z. B. Weltkindertag, Tag der Menschenrechte, Internationaler Frauentag, Weltwassertag usw.). Ein Tag der Generationengerechtigkeit ist eine Leerstelle, die es zu füllen gilt. Entscheidungsträger:innen auf der ganzen Welt müssen daran erinnert werden, dass sie verantwortlich für nachrückende Generationen sind, und dementsprechend nachhaltig handeln müssen. Zur Umsetzung dieser Idee hat die SRzG zusammen mit sieben anderen Organisationen aus verschiedenen Ländern beschlossen, am 16. November eines jeden Jahres den Intergenerational Fairness Day auszurufen, mit dem Ziel, diesen Tag als offiziellen UN-Feiertag anerkennen zu lassen. Um die Botschaft dieses Tages weiter zu verbreiten hat die SRzG den „Intergenerational Fairness Day Podcast“ kreiert. Hier lädt SRzG-Projektmanagerin und Host Lena Winzer die SRzG und ihre Partnerorganisationen ein, um sich über ihre Tätigkeiten und Themengebiete rund um den Bereich Generationengerechtigkeit auszutauschen und zu diskutieren. Weiterführende Links:

<https://generationengerechtigkeit.info/16-november-als-weltweiter-tag-der-generationengerechtigkeit/>

<https://generationengerechtigkeit.info/hingehoert-der-podcast-zum-intergenerational-fairness-day-startet/>

Medienauftritte und Vorträge

Vertreter:innen der SRzG sprachen 2023 regelmäßig bei Diskussions- und Informationsveranstaltungen, moderierten Workshops und Seminare rund um die Themen Generationengerechtigkeit und gaben Interviews. Insbesondere zu den Themen Rentensystem und Generationenverträge gab es mehrere Beiträge, unter anderem im MDR-Fernsehen, in der Süddeutschen Zeitung oder bei hr info. Focus Online veröffentlichte ein Interview speziell zur Frage der Altersversorgung von Abgeordneten. Aber auch andere Standpunkte der SRzG erreichten die Medienwelt, so gab es zum Beispiel einen Beitrag zur Schuldenbremse vom WDR 5 Politikum oder zum Wahlrecht für Jugendliche von Deutschlandfunk Nova.

Alle Medienauftritte zum Nachhören finden Sie im Medienecho auf der Website: <https://generationengerechtigkeit.info/presse/medienecho/>

Vorstand, Kuratorium und Beirat

Mitglieder des Vorstands



Carl-Georg Luft, Vorsitzender

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der evidenzbasierten Politikberatung des Leibniz-Instituts für Finanzmarktforschung SAFE und befasst sich als Verhaltensökonom an der Bundeswehr-Universität mit der Optimierung der Altersvorsorgeentscheidungsarchitektur für Millennials. Akademische und berufliche Stationen an der Universität Oxford, Universität St Andrews, Goethe Universität Frankfurt und Copenhagen Business School.



Nicole Agit

ist Assistentin in der Geschäftsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie studierte Soziologie in Duisburg-Essen, Bonn und Marburg mit Schwerpunkten in der Sozialstruktur- und Konfliktanalyse, Globalisierung und gesellschaftliche Entwicklung sowie politische Soziologie – wobei Ungleichheitsverhältnisse stets im Fokus standen.



Sophie Neuendorf

Nach ihrer Mittleren Reife absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Universitätsmedizin Mannheim mit Schwerpunkt Kardiologie und Gerontologie. Seit Beginn ihrer Ausbildung zur Gesundheits-, und Krankenpflegerin interessiert sie sich dafür, wie es jungen Leuten in und nach der Ausbildung ergeht – im gesamten Gesundheitssystem, besonders im Pflegebereich.



Jörg Tremmel

Gründete die SRzG und ist heute ehrenamtlich als deren Geschäftsführer tätig. Innerhalb der Stiftung betreut er die Walkshops, deren Konzept er entwickelt hat, den Generationengerechtigkeits-Preis sowie die Zeitschrift *Intergenerational Justice Review*, welche die SRzG zusammen mit der Londoner Partnerstiftung Intergenerational Foundation betreibt.

Mitglieder des Kuratoriums

Prof. Dr. Ortwin Renn

Wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)

Prof. Dr. Rolf Kreibich

ehe. Direktor Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Stephan Baldin

Prof. Dr. Dieter Birnbacher

Dr. Jürgen Borchert

Prof. Dr. Luc Bovens

Prof. Dr. Louis Chauvel

Prof. Dr. Claus Dierksmeier

Dr. Reinald Eichholz

Prof. Dr. Bernward Gesang

Prof. Dr. Edeltraud Günther

Prof. Dr. Karl Heinz Hausner

Dr. Uwe Jean Heuser

Prof. Dr. Hermann Heußner

Prof. Dr. Vittorio Höfle

Prof. Dr. Klaus Hurrelmann

Prof. Dr. Ann-Kristin Kölln

Dr. Annette Lepenies

Rüdiger Maas

Dr. Gisela Meister-Scheufelen

Prof. Dr. Mihajlo D. Mesarovic

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Prof. Dr. Claus Offe

Prof. Dr. Tobias Popovic

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher

Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen

Dr. Wolfgang Reinicke

Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber

Prof. Dr. Wolfgang Seiler

Prof. Dr. Uwe Schneidewind

Prof. Dr. Dr. Udo E. Simonis

Prof. Detlef F. Sprinz

Robert Unteregger

Prof. Dr. Werner Weidenfeld

Stephanie Weis-Gerhardt

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker

Botschafter:innen

Felix Beer

Miguel Góngora

Dr. Wolfgang Gründinger

Grace Clover

Martin Hagen

Jonas Hohenforst

Christopher Isensee

Ben Jagasia

Christoph Maier

Colin von Negenborn

Luise Roither

Anna-Maria Spittel

Milena Weber

Katharina Wimmer

Fördern und Spenden!

Die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen ist als gemeinnützige Stiftung registriert. Ihre Arbeit finanziert sich zum überwiegenden Teil aus Spenden. Der zentrale Baustein unserer Finanzierung sind Einnahmen aus dem Förderkreis und Privatspenden. Mit ihnen werden hauptsächlich allgemeine Verwaltungskosten (Stelle der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Büromiete) gedeckt.

So können auch Sie die SRzG unterstützen:

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Förderkreis ermöglichen Sie unsere Projekte

Der Förderkreis versammelt die Freund:innen der SRzG. Wir laden Sie herzlich ein, Teil unseres Netzwerkes zu werden – ob als Privatperson, als Institution oder als Unternehmen. Dadurch tragen Sie dazu bei, Qualität und Selbständigkeit der SRzG langfristig zu sichern. Als Mitglied im Förderkreis zahlen Sie einen Jahresbeitrag von 50 Euro und Unter-30-Jährige 25 Euro. Mit Ihren Beiträgen setzen wir Projekte in Deutschland zum Thema Generationengerechtigkeit um und aktivieren junge Menschen. Die SRzG wird zu einem Großteil von ihren jungen ehrenamtlichen Vorständen und Botschafter:Innen getragen. Sie helfen uns, unsere Ziele zu verwirklichen und unsere Projekte durchzuführen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Unser kleines Büroteam koordiniert unsere ehrenamtlichen Helfer und Praktikant:innen, unser Fundraising und unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und betreibt unsere Website.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, unser bescheidenes Büro zu unterhalten. Denn ohne unser Büroteam gäbe es keine SRzG und keines unserer Projekte.

Und was haben Sie davon?

Wann immer möglich, werden die Projekte für Sie erlebbar gemacht – mit Einladungen zu Veranstaltungen und Diskussionen, mit Aufrufen zum Mitmachen und aktiv werden. Sie erhalten den Newsletter mit aktuellen Informationen über Aktivitäten der Stiftung und Einladungen zu besonderen Veranstaltungen bei denen auch Vorstand oder Geschäftsführung zum Austausch bereitstehen. Und Sie haben die Möglichkeit, jederzeit als Ideengeber:in aktiv an Stiftungsprojekten mitzuarbeiten. Wir freuen uns auch auf Ihre Expertise!

Spendenkonto:

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE64 4306 0967 8039 5558 00

BIC (SWIFT-Code): GENODEM1GLS

Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar und Ihre Mitgliedschaft ist jeweils zum 31.12. jeden Jahres kündbar.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Der Vorstand der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen
Mannspergerstr. 29, 70619 Stuttgart, Deutschland
Tel: +49 711 28052777
Fax: +49 3212 2805277
E-Mail: kontakt@srzg.de
generationengerechtigkeit.info

Bildnachweis: Unsplash (Titelbild)

© 2023
Stiftung für die Rechte zukünftiger Generation